Pressemitteilung 24.09.2010

Kein Wegducken hinter Totschlagargumenten!

Urlas-Anschluss via Shipton-Kaserne gefordert

Es ist gut, dass der Antrag der Offenen Linken auf ein Moratorium für den Urlas im Stadtrat potenziell mehrheitsfähig ist. Bedenklich allerdings sind Äußerungen aus dem Kommunalparlament im Rahmen der Diskussion über diesen Tagesordnungspunkt, die mithilfe von Anti-Amerikanismus-Vorwürfen versuchen, sich einer Debatte über die negativen Auswirkungen der US-Militärpräsenz für die Lebensqualität der Bevölkerung zu entziehen.

Diese Äußerungen wurden jedoch nicht in Wortbeträgen geäußert und kamen auch nicht aus den Reihen von BAP, Grünen und ödp, wie eine missverständliche Formulierung im diesbzgl. FLZ-Artikel vom 24.09.10 vermuten lässt, sondern wurden laut Informationen einer Nachfrage bei der FLZ offenbar ganz überwiegend in Zwischenrufen aus dem rechten Drittel des Stadtrates getätigt.

Gerade jetzt, wenn neben der ungelösten Problematik der Lärmbelastung und Luftverschmutzung durch die US-Hubschrauber nun in Folge der gigantomanischen Ausbaupläne des Militärs am Urlas messbare finanzielle Nachteile für die Stadt durch Leitungsverlegungen und Kanalbauten entstehen, wird das populistische Wegducken hinter Totschlagargumenten der Verantwortung den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber nicht gerecht. Das konsequente Einstehen für eine Option "Ansbach ohne Militär" ist überdies nicht anti-amerikanisch, sondern zukunftsfähige Realpolitik mit Blick nach vorn.

Für mich gilt: Gäste und Touristen aus den USA ebenso wie aus anderen amerikanischen Staaten wie Kanada, Mexiko oder Bolivien sind in Ansbach jederzeit willkommen. Nicht willkommen sind ihre Waffen.

Vielmehr sollte der Stadtrat die Gefahr erneuter Truppenaufstocken und die Verlagerung von noch mehr Helikoptern nach Ansbach abwenden. Im Sommer 2010 hat die US-Armee die Verlegung von 205 zusätzlichen Hubschrauber-Mechanikern aus Mannheim in die Markgrafenstadt angekündigt. Außerdem soll der dortige Heliport geschlossen werden. Wer eins und eins zusammenzählt, der weiß, was es bedeuten wird, wenn Ansbach zur einzig verbleibenden Basis der US-Hubschrauberwaffe in Europa wird. Dass die US-Armee in Mannheim zu meiner Anfrage, wie viele Helikoptern derzeit am dortigen Standort stationiert seien, eine Antwort verweigert, erstaunt in diesem Zusammenhang.

Die erneute Ankündigung der Staatl. Bauämter, ab 2011 eine "provisorische Ampelanlage" an der B14 auf Höhe des Soldatenweihers errichten zu wollen, stößt auf wenig Gegenliebe. Anstatt die Ansbacher an ein Verkehrschaos auf der B14 gewöhnen zu wollen, sollte der Anschluss –zumindest versuchsweise- über bestehende Zufahrten via Shipton-Kaserne bewerkstelligt werden. Seitens der US-Armee geäußerte "Sicherheitsbedenken" und Kosten, die dann auf die US-Amerikaner zukämen, dürfen nicht schwerer wiegen als Flächenfraß, Steuergeldverschwendung, Dauerstau oder drohende Enteignungen bei anderen Lösungen